

204

Artistische Blätter.

II Band. 3 Hest.

K. S. Akademie

4°

-

0204

HfBK Dresden



SLUB

Wir führen Wissen.



A  
208.





A  
248



*Almshy del.*

AUGUST.

*Gouther sculp.*

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERZIERUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST

GEWIDMET.



---

ZWEYTER BAND.

DRITTES HEFT.

---

---

Leipzig 1802

bey Friedrich August Leo.

A  
218

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VEREINIGUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST



ZWEITER BAND

DEUTSCHES HEFT

~~1200~~

204

Verlagsgesellschaft  
Kunstverlag Leipzig



## T a f. LXII.

*Ein Gebäude, dem geselligen Vergnügen gewidmet.*

Auf dem Landgute oder in dem Garten eines Fürsten wird ein solcher Tempel des Vergnügens keinen unschicklichen Platz finden, vorzüglich wenn das Wohngebäude nicht mehr Raum in sich schließt, als zur Wohnung des Fürsten und seiner Familie nöthig ist. Dieses Gebäude ist durch Säulengänge, h, mit den Wohngebäuden verbunden, von denen das eine für den Fürsten bestimmt seyn, das andere die Wohnung für die Bedienten und die Küchen enthalten kann. Auch können die Säulengänge dazu dienen, um darunter sich aufzuhalten, wenn man im Freyen und doch von der Sonne geschützt seyn will.

Der Grundriß, Figur A, macht uns mit dem Innern des Gebäudes bekannt. Aus dem Portikus, a, zu dem man auf einer großen Freyterrasse gelangt, kommt man durch die Thüren, c, in einen Speisesaal, b, der auf der entgegengesetzten Seite wieder eine Thür hat, die in den Hof führt. Dieser Saal nimmt die Mitte des Gebäudes ein, ihm zur Seite aber liegen vier Cabinete, d, die zum Spielen oder zur gesellschaftlichen Unterhaltung dienen können und in die man durch die Thüren, i, kommt. Zwey dieser Cabinete sind mit Ofen, e, versehen, die zwey andern haben Camine, f. Solche Camine sind auch im Speisesaale angebracht. Die kleinen Behältnisse, g, können zu verschiedenen Bedürfnissen gebraucht werden.

Der Aufriss der vordern Seite, Figur B, zeigt uns das Tempel gleiche Ansehn des mittlern Gebäudes, worin der Speisesaal liegt. Der Portikus, der aus vier jonischen Säulen besteht, ist mit einer Platte bedeckt, worüber ein hoher Fries sich erhebt, der mit Thyrsusstäben und Trinkgefäßen verziert ist, und auf dem ein weit vorspringender mit Sparrenköpfen besetzter Kranz liegt, der einen Giebel trägt. Die Eingänge in den Speisesaal sind Bogenfenster. Die beyden Seitengebäude, welche

A  
218

die Cabinete in sich enthalten, sind niedriger als der Speisesaal und, nebst den Säulengängen, mit einem platten Dache bedeckt, um daselbst eine schöne Aussicht genießen zu können. Die Brüstung hat über den Gebäuden eine Verzierung, über den Säulengängen aber ist sie glatt gelassen. Die Säulen sind nach der dorischen Bauart und haben kein volles Gebälke, sondern nur eine architravirte Cornische.

Die hintere Wand des Mittelgebäudes, Figur C, hat nur eine Thür, die mit einer Verdachung verziert ist. Auf jeder Seite derselben ist eine Nische angebracht, in der ein Dreyfuß von Bronze steht. Der auf dem Kranze stehende Giebel ist ganz dem vordern gleich und darum hier in der Zeichnung weggelassen.

---

T a f. LXIII.

*G ä r t e n g e b ä u d e.*

Das mittlere dieser Gebäude ist zu einer Gärtner-Wohnung bestimmt. Es hat die Form einer kleinen gothischen Capelle. Das grössere Gebäude enthält die Wohnzimmer und die Küche, die beyden Nebenhäuser sind zu Schuppen eingerichtet.

Die übrigen vier kleinen Gebäude sind Lusthäuser in Gärten, die zu Ruhesitzen in angenehmen und anziehenden Gegenden des Gartens dienen können. Ihre Formen sind sehr verschieden. Das erste und vierte ist nach neuerer Architektur angelegt, das zweyte ist japanisch und das dritte chinesisches.

---

## T a f. LXIV.

### *M e u b l e s.*

Hier sehen wir zwey Schreibetische, zwey Arbeitstische für Damen und ein kleines Gefäß, das zu einer Zuckerschaale kann gebraucht werden.

Der grössere Schreibtisch hat in der Mitte eine Vertiefung, um, wenn man davor sitzt, die Füße bequem stellen zu können. Bekommt dieser Tisch eine Tiefe von zwey und einer halben bis drey Ellen, so kann hinten in der Vertiefung noch ein kleiner Schrank angelegt werden, der aber so eingerichtet seyn muß, daß man ihn vorrücken kann, wenn man ihn gebrauchen will, um bequemer dazu zu können.

Beyde Schränke sind mit Säulen verziert, eine Sache, die zwar jetzt die Mode geheiligt hat, von der man aber zurück kommen sollte, da solche kleine Säulchen zu sehr ins Gespielte fallen, vorzüglich wenn, wie es sehr oft geschieht, nur Viertelsäulen dazu gebraucht werden.

---

## T a f. LXV. LXVI.

### *G a r t e n - A n l a g e n.*

Die Bewohner der Stadt, wenn sie das Landleben lieben und doch durch Geschäfte an die Stadt gefesselt sind, suchen nahe gelegene Plätze auf, um daselbst sich Gärten anzulegen, damit sie ihren Wunsch, die Natur zu genießen, befriedigen und doch auch so bald als es nöthig ist, ihren Geschäften wieder zueilen können. Sie sind mit einem kleinen Raume zufrieden, wenn nur seine Lage gesund und angenehm und seine Einrichtung so beschaffen ist, daß er Vergnügen und Genuß gewähren kann. Für diejenigen, die solche Gärtchen sich selbst anlegen wollen, sind die vor uns liegenden Entwürfe bestimmt, um ihnen zu zeigen, wie sie ihre Gedanken ordnen sollen und um ihnen dabey zu Hülfe zu kommen.

A  
218

Auf der 65sten Tafel sind drey kleine Gärten vorgestellt, die durch Flüsse von einander abgesondert werden, beym ersten Anblick aber als ein einziger Garten erscheinen, auch wenn man will als ein Garten vereinigt werden können. Sie liegen an einem See, in den der Fluß A sich ergießt, dessen Gewässer aber durch die Schleuse unter der Brücke B zurückgehalten werden, damit sie durch die Aerme C, D und E dem See zugeführt werden können. Auf der andern Seite stoßen diese Gärten an die Landstrasse F, F, die zu der nahe gelegenen Stadt führt.

Der erste Garten, G, hat 130 gemeine Schritte oder ungefähr 325 Fufs \*) zur Länge und eine Breite von etwa 100 Schritte oder 250 Fufs.

Von der Strasse F, kommt man zu dem Wohnhause, a, an welches zwey kleine Pavillons von Treillage, oder Lattenwerk, grenzen, die mit Jasmin, Je länger je lieber, Hollunder, oder andern ähnlichen Pflanzen und schön blühenden Bäumen bewachsen sind. Von diesen Pavillons aus ziehen sich Alleen durch den Garten, die eine nach dem See hin, wo uns eine offene Laube, e, von Je länger je lieber und Rosen, empfängt, die andere nach dem Wege, f, der zu der Brücke, B, führt. Vor dem Hause öffnet sich ein freyer Platz, der durch Blumenbeete begrenzt wird, neben dem Beete mit Küchengewächsen liegen. Dahinter breitet sich ein großer Rasenplatz aus, der von einer Pflanzung von Bäumen gedeckt wird. Die Mitte dieser Pflanzung unterbricht ein kleiner Rasenplatz, der mit Rosen und andern Blumen eingefast ist, und an dessen Ende sich eine Stellage d, dem Wohnhause gerad gegenüber, erhebt, worauf Blumen in Töpfen gestellt werden, um dem Hause eine angenehme Aussicht zu gewähren. \*\*) Durch diese Pflanzung sind verschiedene Gänge geführt, und in derselben findet man drey kleine Lusthäuser, einige Bänke, Postamente zu Statuen oder Vasen und bey b, eine Schaukel.

---

\*) Sowohl bey dieser als bey der folgenden Tafel sind unten zwey Maßstäbe gezeichnet, wovon der eine 500 Fufs, der andere 200 gemeine Schritte enthält, wo zwey und ein halber Fufs auf jeden Schritt gerechnet sind. Hierdurch kann ein jeder, der diese Gartenentwürfe benutzen will, sein Grundstück, ohne ein Instrument, durch Schritte ausmessen, um dessen Größe kennen zu lernen und zu erfahren, ob einer dieser Gärten, oder zwey oder alle drey zu benutzen sind. Es ist hier noch zu bemerken, daß auf den Zeichnungen die Gebäude roth angegeben sind, die Pflanzungen von Bäumen aber sind dunkelgrün, die Rasenplätze lichtgrün, die Postamente zu Statuen, Vasen oder Monumenten dunkelblau, die Wasser hellblau, Bänke und andere Sachen von Holz gelb, die Aecker braun, die Beete zu Gartenfrüchten grün und braun und die zu Blumen bunt.

\*\*) Und diese Aussicht erstreckt sich noch weiter über den Garten hinaus, bis auf das Thor, das bey der Brücke B erbaut ist und bis in den dahinter liegenden Garten.

Dieser Garten ist mit einer niedrigen Hecke von Weisdorn eingefasst, um ihm eine Befriedigung zu geben, ohne jedoch die Aussicht über den Garten hinaus zu verhindern.

Der zweyte Garten H, wird durch das ihn umgebende Wasser zu einer Insel. Die Lage dieser Insel, da sie so weit über den See vorragt und denselben ganz beherrscht, giebt Gelegenheit anzunehmen, daß vor Zeiten hier eine feste und weitläufige Burg stand, von der die meisten der jetzt darauf befindlichen Gebäude übrig geblieben sind, denen jedoch in den neuern Zeiten noch einige eingemischt wurden.

Der Zugang zu diesem Garten geht von der Landstrasse F, ab, durch eine Allee f, über die Zugbrücke B, wo das Thor g, den Garten verschließt. Zur linken Hand dieser Allee liegt ein Gemüsgarten, zur Rechten ein Baumgarten. Tritt man durch das Thor g in den Hauptgarten ein und wendet sich linker Hand um das Gebüsch herum, so öffnet sich ein großer freyer Platz, in dessen Grunde sich das Wohnhaus h des Gartenbesizers erhebt. Dieses Haus, im gothischen Geschmack erbaut, soll das Ansehn eines Castells des alten Schlosses haben, von dem man hier noch mehr Ruinen findet. Zu seinen Seiten befinden sich kleine Gebüsch i, i, aus Weisdorn, Hollunder und andern schönblühenden Büschen, und weiter hin trifft man eine doppelte Bank k, an, von der man auf der einen Seite die Aussicht auf den See hat, auf der andern einen Theil des Gartens übersieht, wo zunächst die Blumenbeete l, und der Rasenplatz m, in die Augen fallen. Ein Gebäude n, im gothischen Styl, an welches an der einen Seite Ruinen eines andern Gebäudes anstoßen, jetzt zu Ställen und Schuppen bestimmt, und nicht weit davon kommt man zur Wohnung des Gärtners, o, die mitten in einer Pflanzung liegt, welche sich hinter dem Stallgebäude hinweg, rechts und links ausbreitet und mehrern Gebäuden zur Beschattung dient. Hier finden wir Ruinen zweyer alten Thürme p, und Ueberbleibsel anderer Gebäude, q, r, s, t, die theils Bäder, theils Ruhesitze, theils Säle und andere Orte zum Vergnügen in sich fassen. Hin und wieder sind Bänke angebracht und an zwey Orten ist das Gehölz durch große Rasenplätze unterbrochen, auf denen einzelne Bäume und kleine Klumps von Blumen stehen. Der eine Rasenplatz hat in seiner Nähe einen bedeckten Kegelschub, u, eine Schaukel und ein Ringspiel.

Wenden wir uns von hier an den Fluß C, und gehen längst demselben, bis zu dem See, so stößt uns ein großes cirkelrundes Rasenstück m, m, entgegen, das mit einer doppelten Reihe von Bäumen eingefasst ist und zu allerhand ländlichen Vergnügungen, zu Tänzen, zu Illuminationen und dergleichen dienen kann. Hierzu

A  
218

gehört auch das Gebäude x, in der Form eines griechischen Tempels, das einen Saal zum Speisen oder Tanzen in sich faßt. Hinter diesem Tempel steht mitten im Gebüsch ein kleiner Pavillon, y, der mit Treillage verbunden ist, an welcher blühende Pflanzen hinanlaufen, worin aber auch ein Vogelhaus angelegt seyn kann.

In einer kleinen Entfernung von diesem Garten liegt die Insel K, zu der man nicht anders als mit Kähnen oder auf einer Fähre kommen kann. Um hier in der Einsamkeit die Freuden der Natur zu genießen, sind überall angenehme Pflanzungen, mit Bäumen und Ruhesitzen untermischt, angelegt, und am Ende der Insel erhebt sich ein Gebäude t, wo die Ruhe der ganzen Gegend zu stillen Betrachtungen und die schöne Aussicht zu einem angenehmen Aufenthalt einladet. Dieses Gebäude kann die Form einer alten Warte oder eines Leuchthurms erhalten.

In dem dritten Garten, L, M, kommt man von der andern Seite der Landstraße F, und tritt zuerst in einen großen Hof a, ein, wo rechts und links Ställe und Schuppen b, c, angelegt sind, dem Eingange gegenüber aber das Wohnhaus steht. Hinter dem einen Stallgebäude sieht man Beete zu Küchengewächsen, hinter dem andern aber einen Rasenplatz und in der Ecke eine kleine Menagerie, oder auch ein Vogelhaus i, das aus vier kleinen Pavillons besteht. Beyde Anlagen sind mit Alleen von Obstbäumen umgeben.

Auf der andern Seite hat das Wohnhaus d die Aussicht auf einen großen freyen Platz, der zunächst mit zwey kleinen mit Blumen besetzten Rasenstücken und weiter hin mit einem großen Rasenplatze e, geschmückt ist. Dieser freye Platz breitet sich bis an das Wasser aus und gewährt eine reizende Aussicht auf den See und in den benachbarten Garten, an den Seiten aber ist er von einer Pflanzung eingeschlossen, die verschiedene Lusthäuser und andere Gebäude, Ruhesitze und kleine angenehme Plätze in sich faßt, worunter sich vorzüglich zwey, f und k, auszeichnen, die zu gesellschaftlichen Vergnügungen bestimmt sind, wozu auch das Fischerhaus h und der Pavillon, l gehören.

Gehen wir von dem Platze k weiter vorwärts, so zeigt sich uns rechts ein Gebäude, m, das die Form eines Triumphbogens oder eines andern alten Denkmahles erhalten kann, worunter sich ein Ruhesitz befindet, von dem das Auge sich in eine schöne und weite Perspektive verliert. Eine gerade Allee führt uns auf einen Hügel, wo ein Gebäude, in der Form einer Capelle, errichtet ist, das einen Saal zu Gesellschaften in sich faßt und das auch zu einem Belvedere dient, um von da den See, die Gärten und

die ferne Gegend zu übersehn \*). Auch sind hier Bänke angebracht, um diese Aussichten im Freyen geniessen zu können, und um den Platz noch angenehmer zu machen, so bedecken ihn, nahe bey dem Gebäude, einige Blumenbeete. Der Weg, der von dem Hügel sich herab zieht, bringt uns zu einer Einsiedeley und ein Gang am Fusse des Hügel zu verschiedenen Spielen, als einer Schaukel, einem Kegelschube und einem Ring-Spiele, wo man hernach wieder zu dem Gebäude m, gelangt. Die Pflanzung auf der andern Seite des Hügel faßt einsame Spaziergänge in sich.

Ein Fluß durchschlängelt den Garten und schneidet einen Theil M, davon ab, zu dem man über die Brücken, n, kommt, wo Pflanzungen angelegt sind, die durch kleine freye Plätze, Ruhesitze, Gebäude und Gänge unterbrochen werden.

Wollte man diesen Garten und den vorhergehenden vereinigen und beyde als einem Besitzer gehörig ansehen, so dürfte man nur bey w eine Brücke anbringen.

Bey der Lage der Wohnhäuser dieser Gärten ist vorzüglich mit auf eine schöne Aussicht Rücksicht genommen worden. Aus dem Hause des ersten Gartens, a, das an der Landstrafse liegt, sieht man nicht nur alles, was auf dieser Strafse vorgeht, sondern von der andern Seite auch auf den See und in den zweyten Garten, vorzüglich aber das Eingangsthor desselben, und das Wohnhaus h. Dieses hat eine sehr mahlerische Lage und eine sehr weite Aussicht. Es beherrscht von zwey Seiten den See, von andern Seiten aber einen grossen Theil des dazu gehörigen Gartens, so wie auch die benachbarten Gärten. Die Lage des Hauses im dritten Garten ist die zierlichste und seine Aussicht erstreckt sich auf die Pflanzungen und viele Gebäude des zweyten Gartens und durch die Bäume des Rasenplatzes m, m, auf den See.

---

Wenn in der Nähe einer volkreichen und wohlhabenden Stadt ein grosser, freyer, gesunder und ganz unbebauter Platz liegt, so kann er nicht besser als zu Garten-Anlagen gebraucht werden und es können Maurer und Zimmermeister sich vereinigen, um hier verschiedene Gärten anzulegen, und die dazu gehörigen Wohngebäude zu

---

\*) Unter dem Hügel kann eine Eisgrube angelegt seyn. Es würde besser und der ganzen Anlage angemessener seyn, wenn der Weg auf diesen Hügel keine gerade Allee wäre, sondern wenn er sich hinauf schlängelte, wobey man eben auch von m, aus die Aussicht auf die Capelle hätte erhalten können.

A  
218

errichten. Diese Männer können wohlfeiler als andere bauen und es werden sich hernach leicht Käufer zu solchen Anlagen finden. Um aber die völlige Einrichtung des Ganzen dem Geschmack der Käufer überlassen zu können, so dürfen weder Häuser noch Gärten von den Erbauern vollendet werden, sondern es müssen von jenen gleichsam nur die Gerippe aufgestellt, bey diesen nur die Hauptpflanzungen angegeben seyn. Eine solche Anlage verschiedener Gärten stellt die Tafel 66 vor, wo aber die Gärten ganz ausgeführt angegeben sind.

Ein runder Platz, ungefehr zweyhundert Fufs im Durchmesser, zu dem drey Alleen führen, ist von fünf Gebäuden umgeben, hinter welchen die dazu gehörigen Gärten liegen. Das Haus und der Garten A ist ein öffentlicher Platz, der zum Vergnügen der Bewohner der nahegelegenen Stadt bestimmt ist. Das Erdgeschofs des Hauses kann einen Billard-Saal und Spielzimmer enthalten, das Haupt-Geschofs wird einen Saal zu Bällen und Concerten, so wie auch Säle und Zimmer zum Speisen in sich fassen, und das darüber liegende Halbgeschofs kleinere Zimmer für Gesellschaften, die für sich seyn und nicht an der großen Gesellschaft Antheil nehmen wollen.

Vor dem Hause breitet sich ein freyer Platz mit Rasenstücken aus, von denen zwey mit Blumen eingefasst sind. Ein breiter Gang führt mitten durch den Garten hindurch, zu dessen Seiten zwey Gebäude a, liegen, worin Essen und Trinken gereicht wird, und der sich bey dem Tanzplatz g endigt, wo im Freyen getanzt werden kann, daher auch in h ein Ort für die Musik angelegt ist. Dieser Platz ist mit einer Allee d, von Linden oder wilden Castanien umgeben und hinter demselben sind bedeckte Gänge c, angelegt, die an ein Gebäude i, stoßen, worin man Erfrischungen erhalten kann. Soll hier des Abends getanzt werden, so muß der Platz durch Lampen an den Bäumen und durch Feuerbecken, die an dessen Eingängen stehen, erleuchtet werden. In den bedeckten Gängen c können diejenigen, die hier Vergnügen suchen, sich aufhalten, sollte aber unangenehmes Wetter einfallen, so stehen ihnen die Gallerien b offen.

Ein anderer Platz für die Gesellschaft findet sich in e, der rund ist und ein und zwanzig Tafeln in sich faßt. In seiner Mitte ist ein Heerd, mit einem eisernen Geländer umgeben, angebracht, um hier bey kühlen Tagen Feuer anzumachen. Aehnliche Heerde sind auch bey f befindlich. Verschiedene Spiele k als Kegelschub, Schaukeln, Ringspiele und dergleichen sind in Pflanzungen versteckt, so wie bey m, ein Theater und in n ein Platz, wo ein kleiner Jahrmarkt, als ein Spiel für Kinder, kann gehalten werden. In den Winkeln des Gartens liegen die heimlichen Gemächer l.

Die übrigen hier befindlichen Gärten sind für Privatpersonen bestimmt. Die zwey größten B und C sind allein dem Vergnügen gewidmet, und bestehen nur aus Rasen-

plätzen und Pflanzungen, in denen Spaziergänge angelegt sind, die mit freyen Plätzen abwechseln, auf welchen bald Gebäude zum Ausruhen oder zum gesellschaftlichen Vergnügen errichtet, bald Spiele zur Unterhaltung angebracht sind. Da vorauszusetzen ist, daß die Besitzer dieser Gärten wohlhabende Bürger sind, so ist auch für Ställe, Schuppen und die dazu gehörigen Höfe, p und q, gesorgt, zu denen man durch die Gatter r gelangt.

Zwischen diesen Gebäuden und Gärten und dem öffentlichen Garten A, liegen noch zwey andere Gebäude, D und E, die von aussen zwar den übrigen gleichen, von denen aber jedes zwey Häuser enthält. Zu jedem dieser Häuser gehört auch ein Garten.

Das Haus a, hat einen kleinen Lustgarten, der aus einem Rasenplatze a besteht, welcher mit sechs Gruppen von Blumen geschmückt und vorn mit hochstämmigen Bäumen, auf der entgegengesetzten Seite aber mit bedeckten Gängen eingefasst ist. Hinter dieser Anlage befindet sich ein Küchengarten f, mit der Gärtner-Wohnung g. Weit geräumiger ist der benachbarte Garten, der zu dem Pavillon b gehört, an dessen Ende ein Belvedere h erbaut ist. Beyde Gärten sind durch eine Planke von einander abgesondert, die durch bedeckte Gänge versteckt wird.

Der mit dem Pavillon c verbundene Garten ist eben so groß, als der, von dem wir eben jetzt gesprochen haben, er unterscheidet sich aber von ihm nicht nur durch seine Anlage, sondern auch dadurch, daß mitten im Garten noch ein größeres Wohnhaus i, angelegt ist, damit der Besitzer, wenn er eine stillere Wohnung verlangt, als er, wegen des öffentlichen Platzes, in c finden würde, sie daselbst antreffe. Am Ende des Gartens erhebt sich ein Belvedere k. Dieses und das mit h bemerkte Gebäude macht für den öffentlichen Garten A in dem Gange bey g ein Point de vue, so wie hingegen dieser Garten bey den Gebäuden zu einer angenehmen Aussicht dient.

Der Pavillon d hat einen Garten, welchem verschiedene Abtheilungen gegeben sind. Hier finden wir Rasenstücke, mit denen Pflanzungen von Gebüsch abwechseln, durch welche sich Gänge zu freyen Plätzen schlängeln, und an der einen Seite liegt ein Küchengarten, wo auch zugleich die Gärtnerwohnung erbaut ist.

Damit diejenigen, die im Wagen oder zu Pferde den öffentlichen Garten A besuchen, einen Platz haben, wo ihre Wagen und Pferde während der Zeit ihres Aufenthaltes im Garten sicher aufbewahrt werden können, so ist ein großer Hof l angelegt, der mit Ställen und Schuppen umgeben ist.

---

A  
208

T a f. LXVII.

*E i n G a r t e n s i t z .*

**E**s ist in einer Garten-Anlage nichts angenehmer, als an einem schönen Wasserstücke zu ruhen, dessen reiner und klarer Spiegel und darüber hinaus die ihn umgebenden Pflanzungen und Parthien, die zum zweyten Mahle sich im Gewässer darstellen, dem Auge einen reizenden Genufs gewähren. Hier, wo die schönste Aussicht über das Wasser hinweg sich darstellt, muß ein Sitz angebracht seyn, um diese Schönheiten in Ruhe genießen zu können. Einen solchen zeigt die vor uns liegende Tafel. Er ist länglich viereckig und mit drey Oefnungen versehen, die vorn, da wo die Aussicht auf das Wasserstück ist, offen, im Rücken aber halb verschlossen sind. Nicht nur inwendig, sondern auch außen, zu beyden Seiten, sind Bänke angebracht.

Der unterste Theil dieser Tafel zeigt uns zwey Gartenstühle von angenehmer Form.

---

T a f. LXVIII.

*G a r t e n - G e b ä u d e .*

**D**as erste dieser Gebäude, das in einer schönen Gegend angelegt werden kann, ist eine Durchsicht in der Form eines Bogens. Unter dem Bogen, so wie auch neben ihm, sind Sitze befindlich, und das Mittel giebt einen Durchgang. Die obere Verzierung dieses Bogens kann als Monument dienen, sie kann aber auch gebraucht werden, um eine für diesen Platz passende Inschrift darauf anzubringen.

Die beyden Lusthäuser sind bey verschiedenen Garten-Parthien zu gebrauchen, das eine im chinesischen Geschmack da, wo viele ausländische Bäume und Gesträuche die Parthie bilden, das andere, im neuern Styl, in einer stillen, angenehmen Anlage.

---

T a f. LXIX.

*Ruhsitz in einem Park.*

Wo das Gebüsch des Parks sich öffnet und einen freyen Platz läßt, da kann zur Bequemlichkeit der Spatziergänger ein Ruhsitz angelegt seyn. Dieser hier vorgestellte Sitz ist doppelt und gewährt den Ruhenden auf beyden Seiten eine Aussicht in das Gebüsch. Seine Mitte nimmt ein Denkmahl ein, ein rundes Postament, das die Büste von einem Freunde des Garten-Besitzers oder auch von einem berühmten Manne trägt.

Die zwey Stühle, auf dem untern Theile der Platte, können in Gärten gebraucht werden, um unter einem schattigen Baume, oder in einem kleinen stillen Gehölze auszuruhen.

---

T a f. LXX.

*S p i e g e l.*

Diese Spiegel sind für hohe Zimmer bestimmt. Der erste hat ein verziertes Feld unter sich, von dem man noch etwas abnehmen kann, um den Spiegel weiter herunter gehen zu lassen. Die beyden andern haben Pfeilertische vor sich.

---

T a f. LXXI.

*S t ü h l e.*

Diese Tafel zeigt uns verschiedene Stühle von angenehmer Form, einige einfach, einige geschmückt, doch mit Geschmack, nicht mit Zierathen überhäuft. Der Toiletten-Sessel ist reicher geschmückt, und es ist nur eine Decke über ihn gebreitet, die er aber nur trägt, wenn er nicht gebraucht wird.

A  
218

Wird die Größe der Erde als ein Kreis betrachtet, so ist die Länge des  
Bogens, der zwischen dem Äquator und dem Pol verläuft, ein Viertel  
des ganzen Kreises, oder ein halbes Grad. Die Breite ist die Länge  
des Bogens, der zwischen dem Äquator und dem Pol verläuft, ein  
Grad. Die Höhe ist die Länge des Bogens, der zwischen dem Äquator  
und dem Pol verläuft, ein Grad. Die Tiefe ist die Länge des  
Bogens, der zwischen dem Äquator und dem Pol verläuft, ein Grad.

Tafel LXX

2. Teil

Die Erde ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators ist.  
Der Äquator ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators  
ist. Die Erde ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators  
ist. Die Erde ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators  
ist.

Tafel LXXI

3. Teil

Die Erde ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators ist.  
Der Äquator ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators  
ist. Die Erde ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators  
ist. Die Erde ist ein Kreis, dessen Radius die halbe Länge des Äquators  
ist.



N<sup>o</sup>. 62.

Fig. B.

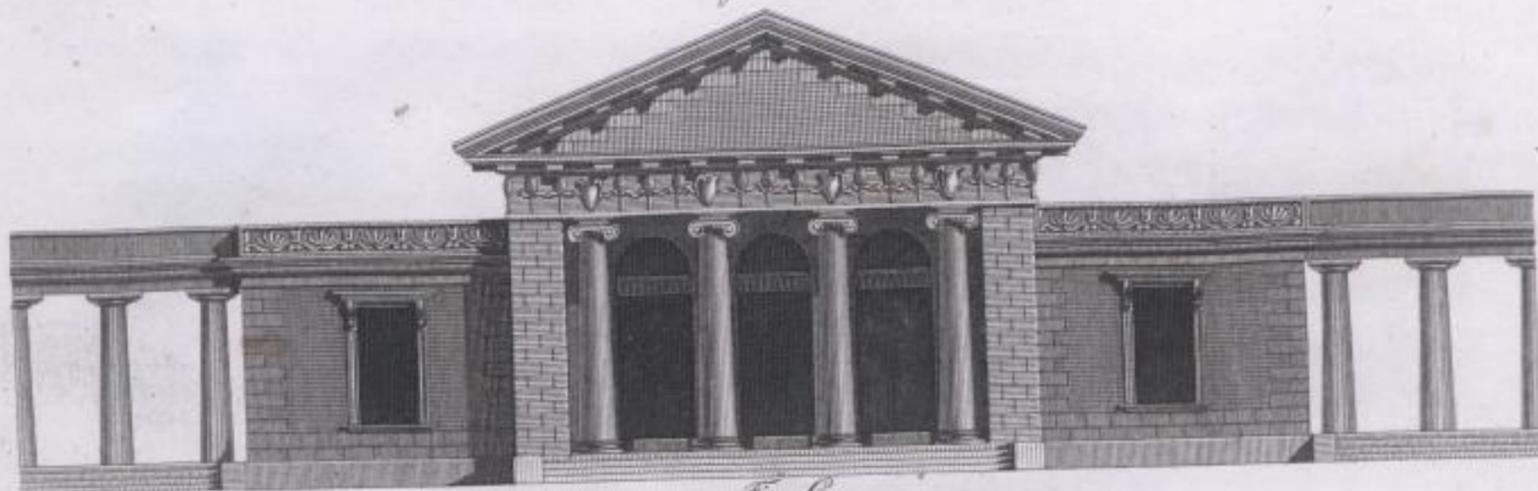
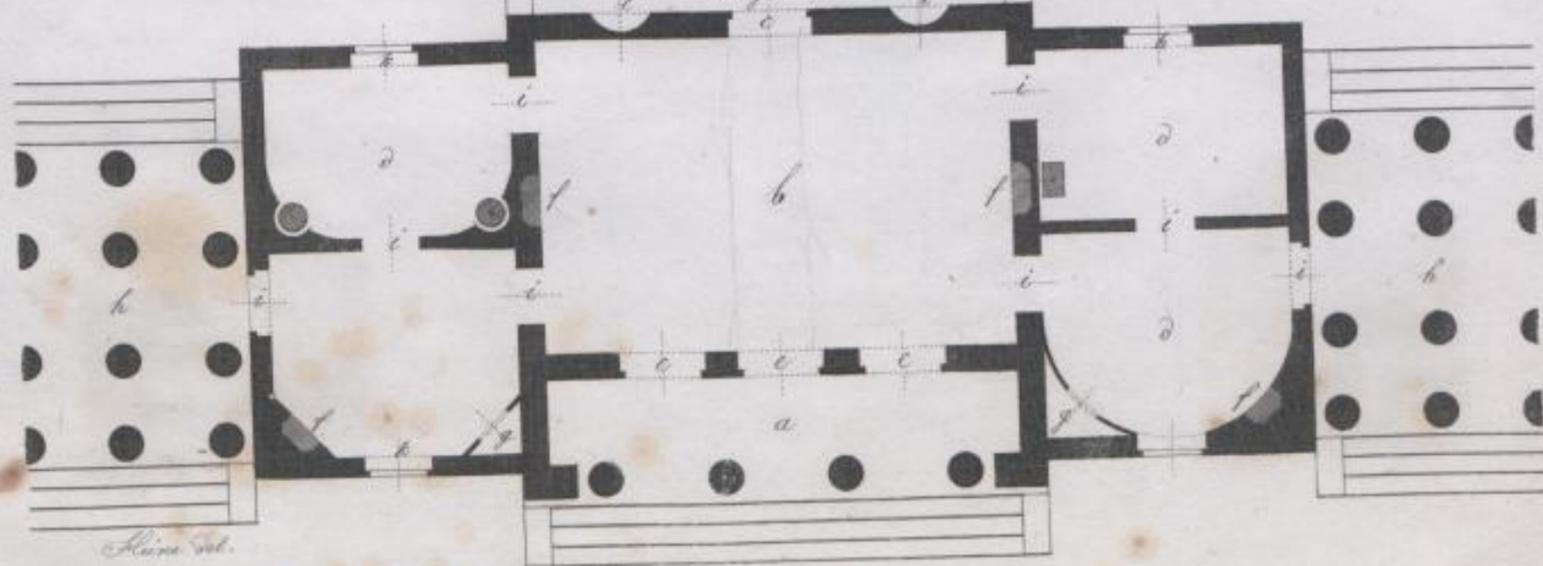


Fig. C.



Fig. D.



Plan Sol.



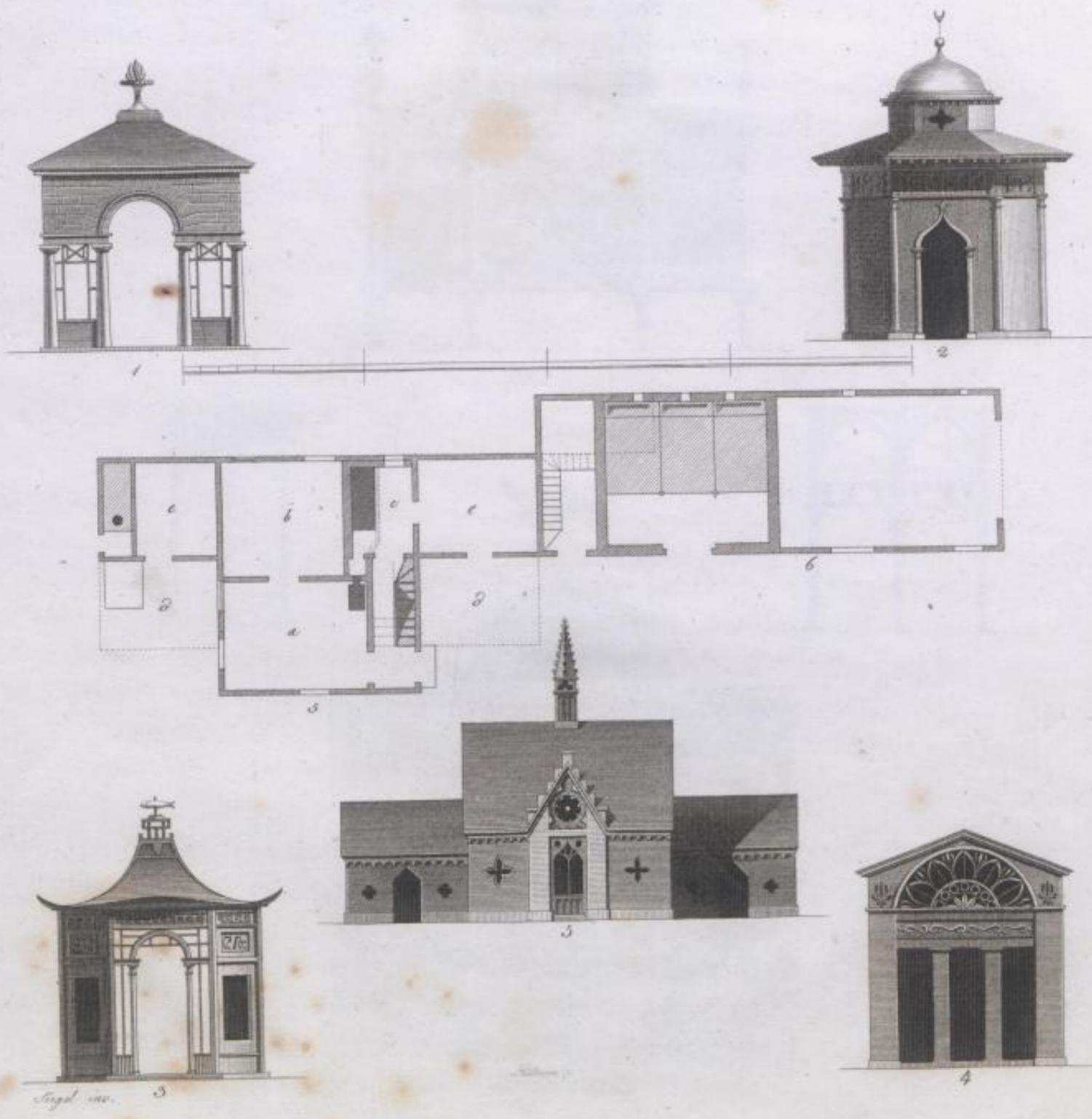
N<sup>o</sup>. Bl. 2 B<sup>o</sup>.

A  
218



ca

Nr. 64.



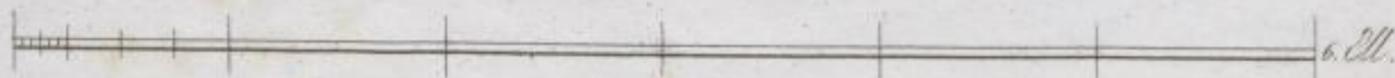
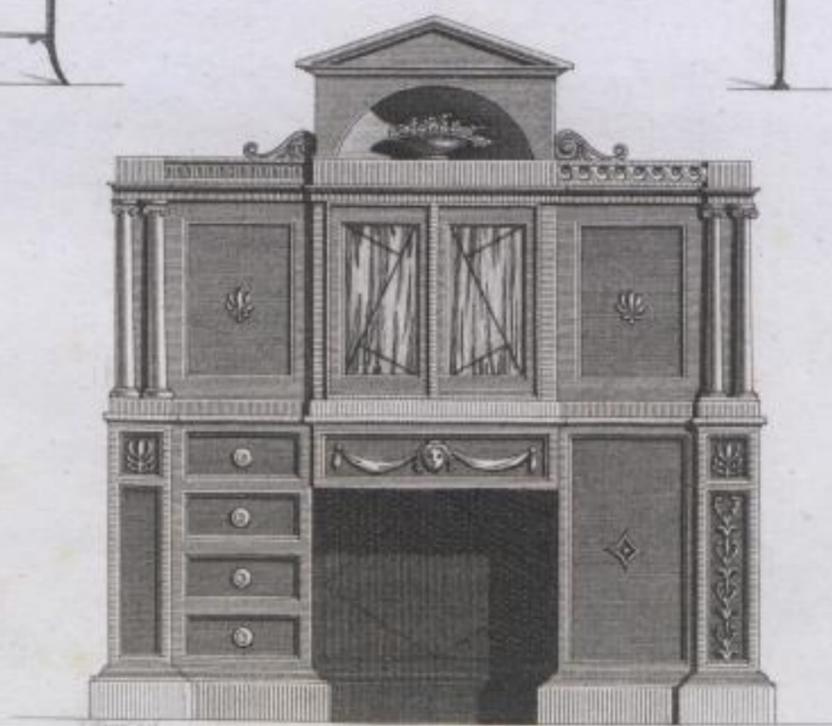
Arch. Bl. a. Bl.

A  
148



At. 1

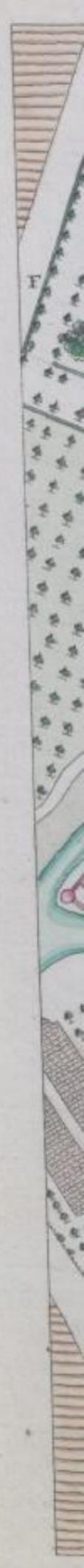
1764.



Art. Bl. 2 B.

6. 11.

11  
24



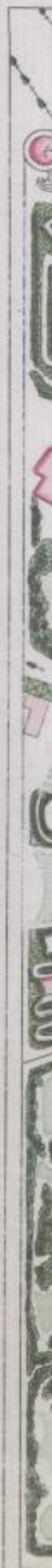
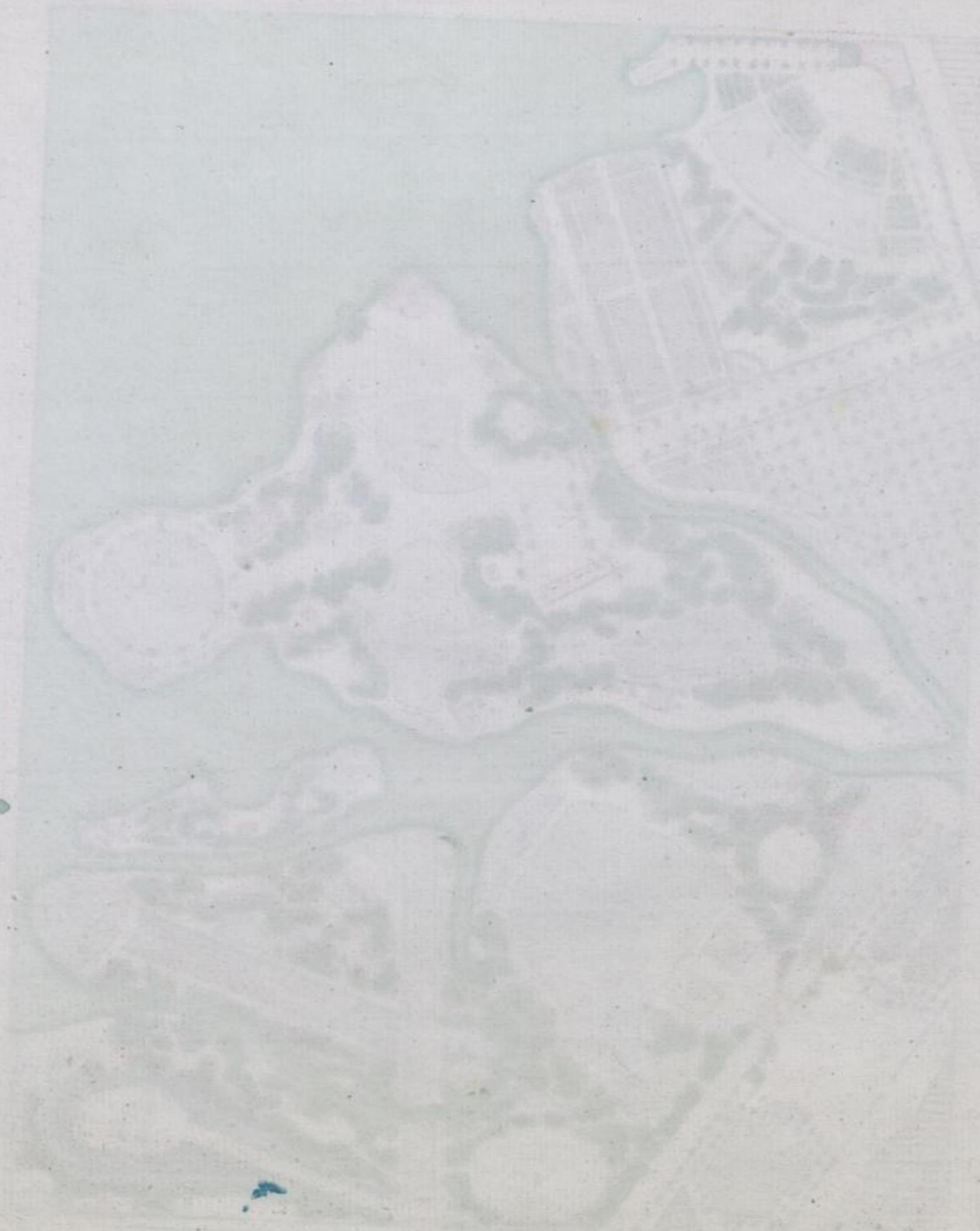
Att. Bl. 2

See.

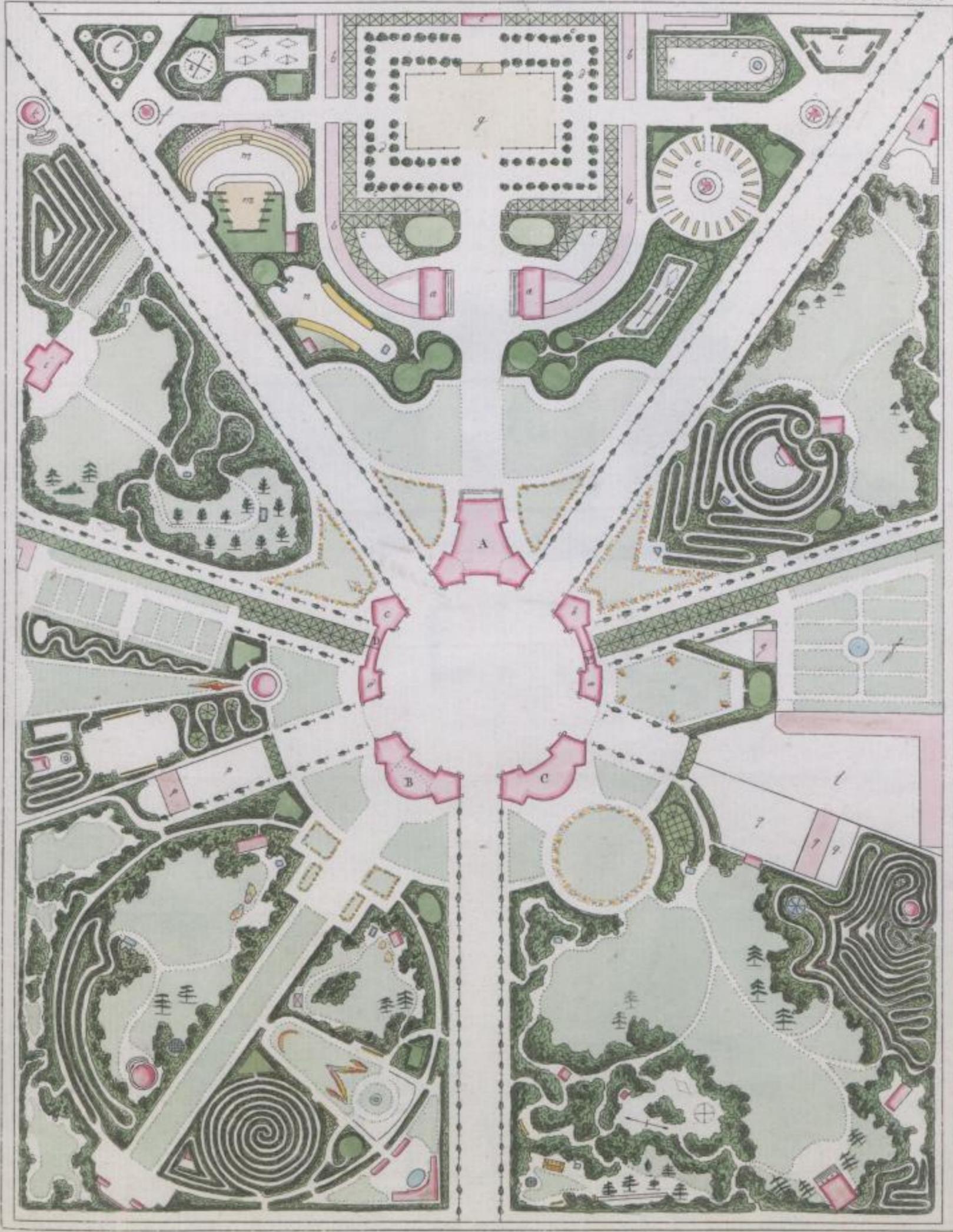


At. Bl. 2. Bz.

500 Fuß.  
 200 gemeine Fuß.



4t. Bl.

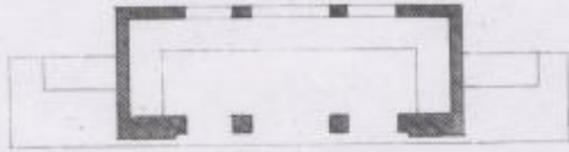
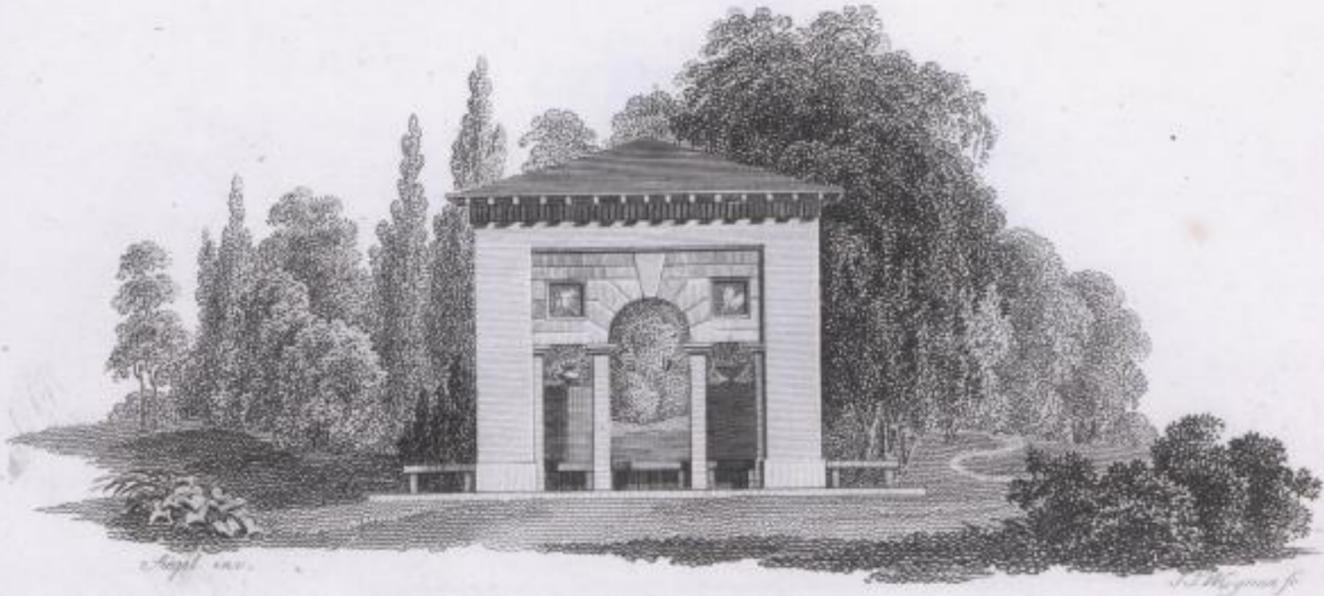


Bl. 2. B.

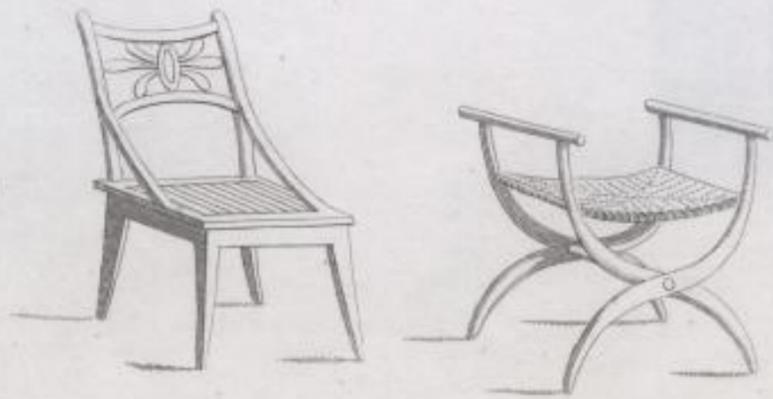
500 Fuß.  
 200 gemeine Fuß.



Pl. 67.



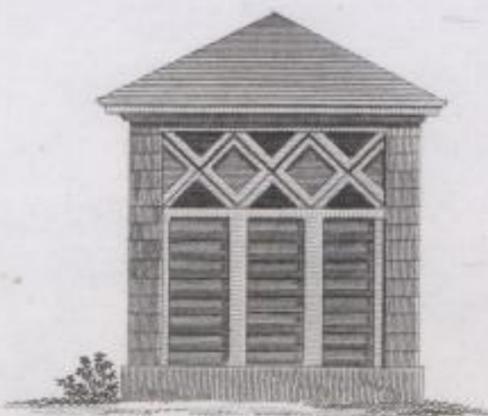
10 Fuss. III.



Att. Pl. 2. B. 2.



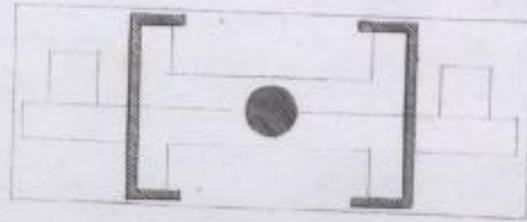
N<sup>o</sup>. 68.



Art. Bl. u. P. 2.



№. 69.



6 Fuß, 11.

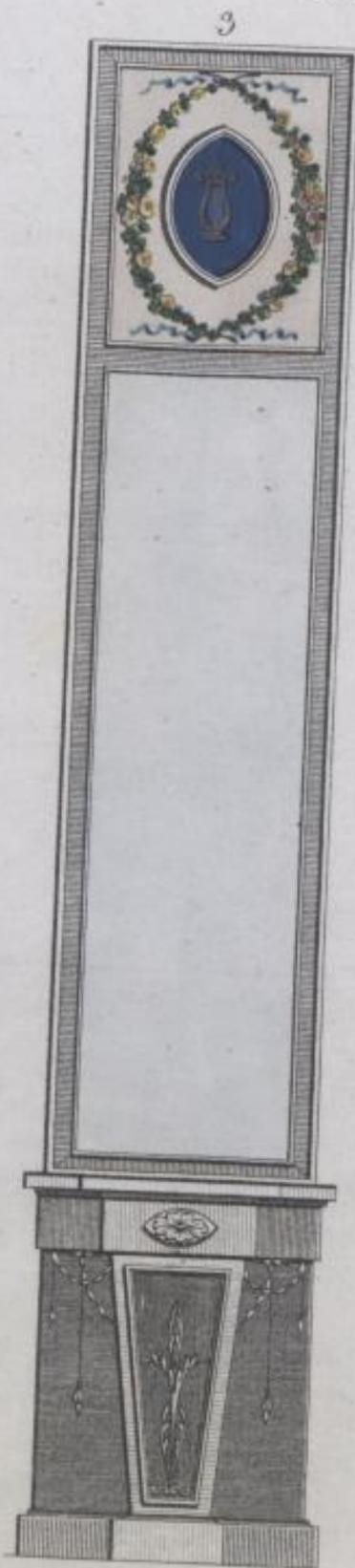
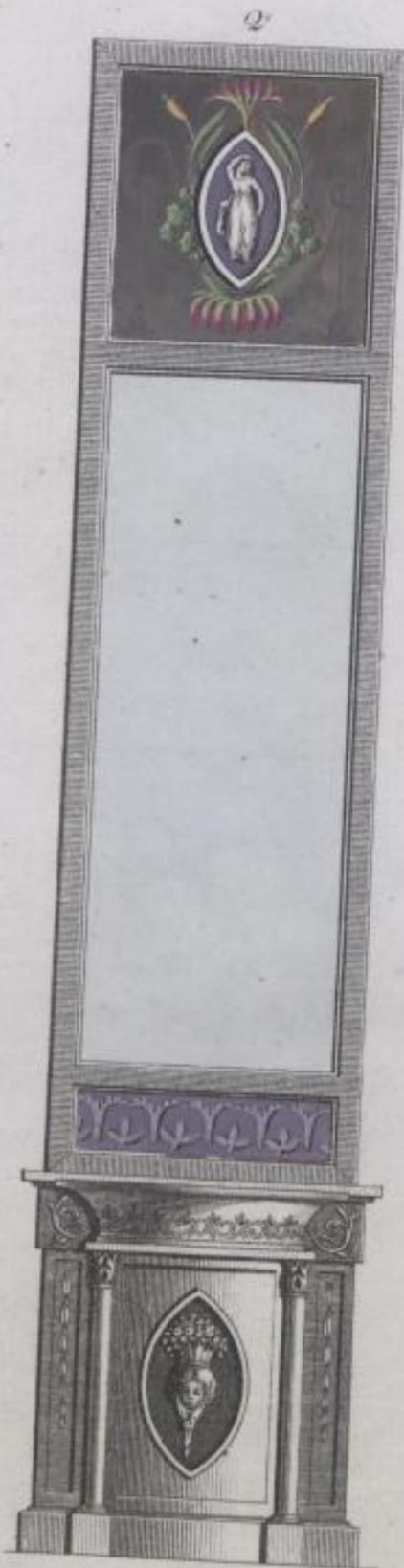
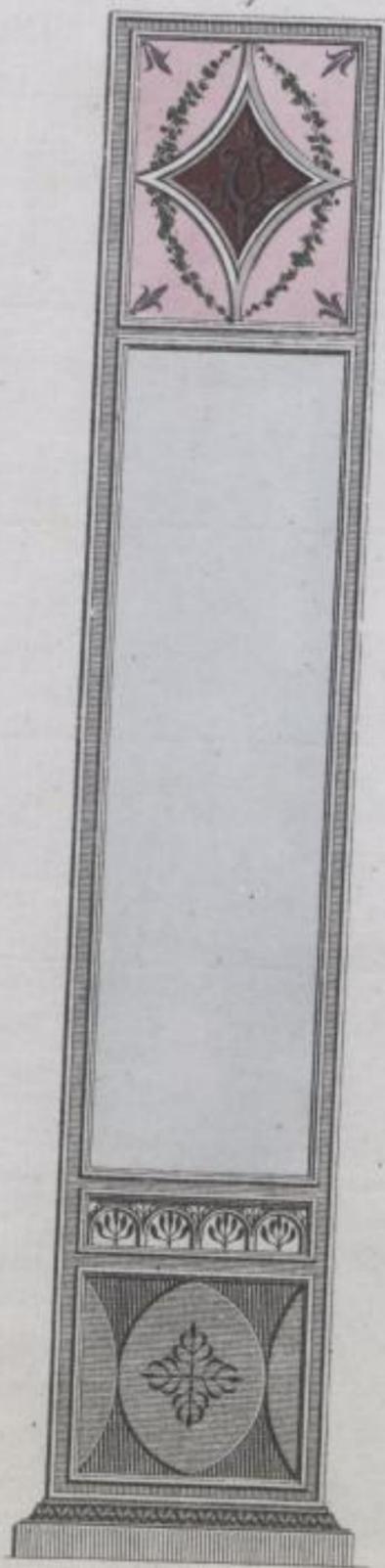


2 St. Bl. 2 Bz.



alt.

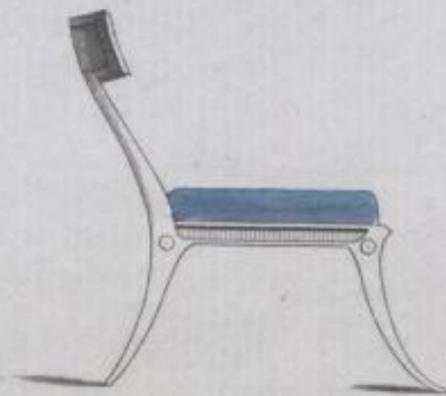
N<sup>o</sup>. 70.



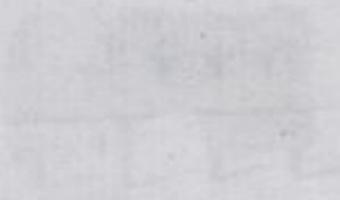
Art. Bl. 2 B2.



N<sup>o</sup>. 71.



Art. 11. 2. B.



75 2 +

